Felder von vielen kleinen Seen umgeben waren, die durch glänzende Wasseradern gespeist wurden und den Pflanzen das nöthige Naß zuführten. Im Hintergrunde aber beherrschte das altersgraue Haupt des Fusiyama das ganze Panorama.

Eine Weile waren wir in stumme Bewunderung des Bildes versunken; unser Führer aber, der keinen Sinn für dergleichen Naturschönheiten cultivirte, gab nur der Regung seines Magens Ausdruck, indem er zum Weitermarsche drängte. Während des Abstieges begegnete ich einem japanischen Collegen bei seiner Arbeit. Er war soeben beschäftigt, den Fußsteig zu vermessen und auf einer Karte wiederzugeben. Die Neugierde bewog mich, ihn höflich zu grüßen; die mimische Bitte, seine Aufnahmen betrachten zu dürfen, versetzte ihn in die größte Verlegenheit, fast schüchtern, zaghaft und entmuthigt trat er einen Schritt bei Seite und blickte verschämt zu Boden. Ein achteckiges, mit dünnem Papier überzogenes Arbeitstischchen neigte sich unter der Last eines hölzernen Diopters (Kippregel) traurig zur Seite, denn der einzige Fuß des Stativs schien bei den Wanderungen auf dem steilen Terrain schon müde geworden zu sein. Der auf der Kante des Diopterlineales befindliche, rohe Maßstab diente zum Uebertragen gemessener Distanzen auf die Zeichnung. Ein senkrecht angebrachter Holzfuß trug am oberen Ende ein viereckiges Holzperspectiv mit einem kleinen Loche als Ocular und einem aus Roßhaaren combinirten, eingezogenen Fadenkreuze, bei der Objectivöffnung mangelten die Gläser. Als ich die Zeichnung mustern wollte, trat der Ingenieur etwas irritirt zu dem Tischchen, um mein Vorhaben zu verhindern, ergriff einen großen Bleistift und setzte seine unterbrochene Thätigkeit fort. Doch auch ich ließ mich nicht abhalten und mit einer verzeihlichen Zudringlichkeit verfolgte ich seine Arbeit *).

*) Der angewandte Maßstab war sehr groß, denn die Breite des Fußweges war durch $2^1/_2$ Centimeter abstehende parallele Linien angegeben und die unbedeutendsten Krümmungen scharf und kantig markirt. Wollte Jemand bei Anwendung dieses Maßstabes die Richtigkeit der Wegzeichnung von hier bis zum Fusiyama controliren, er würde kaum in 15 Jahren seine Aufgabe bewältigen können. Zwei Handlanger waren damit beschäftigt, eine 30 Meter lange Drahtleine in gerader Linie dem steilen Berge aufzudrängen; doch sie krümmte sich in dem Gestrüppe wie ein brennendes Frauenhaar. In dieser Art wurden die Distanzen vom Tischstandpunkte bis zu dem nächsten abgesteckt und auf das Papier übertragen, während der frühere Standpunkt durch ein roth-weißes Nivellirfähnchen markirt war. Diese Art der Messung mochte bei den von 10 bis 30 Grad variirenden Böschungswinkeln wohl mannigfachen Fehlern unterworfen sein.